



Bildretusche mit dem Schlüssel zu schnellen Ergebnissen, kombiniert mit einer durchgängigen Colormanagement-Lösung und eingebettet in einen automatisierten Workflow: Das verspricht »ColorCase« von binuscan. Der Desktop Dialog hat die Produktteile unter die Lupe genommen und beginnt eine mehrteilige Folge, in der an praktischen Beispielen die Arbeitsweise mit den Programmbestandteilen und Besonderheiten dieser Lösung aufgezeigt wird. So viel vorweg: Für viele Bereiche der professionellen Bildretusche bietet binuscan eine echte Alternative.

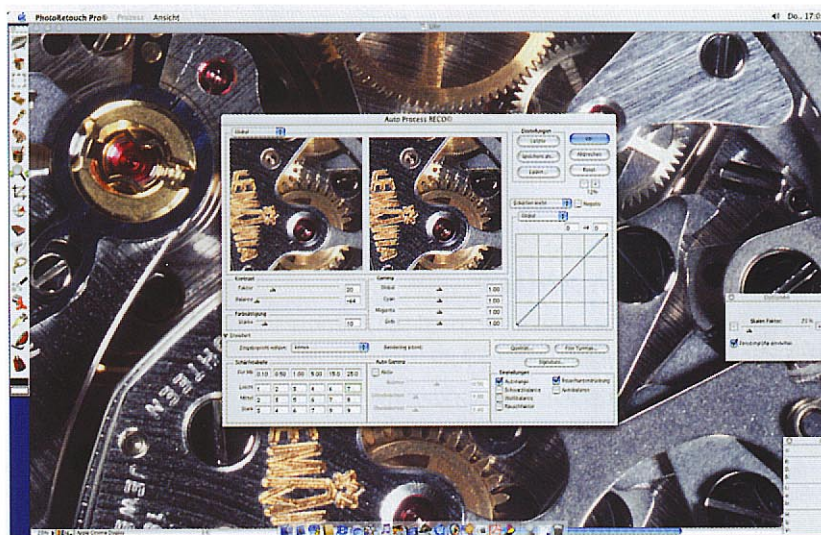
QUALITÄT AUS DEM KOFFER

Was ist ein gutes Bild? Genügt es, wenn es gut aussieht – oder soll es darüber hinaus auch noch mit der Vorlage übereinstimmen? Eigentlich eine merkwürdige Frage, aber in der Praxis kommen beide Fälle unabhängig voneinander vor. Bei vielen Bildern in Zeitschriften oder Büchern genügt es, wenn das Bild optisch gut aussieht, selbst wenn die Farbwiedergabe nicht der Vorlage entspricht. Der Betrachter hat die Vorlage eben nicht zum Vergleich parat. In anderen Anwendungen ist die Übereinstimmung bis auf Details wesentlich. Mit »ColorCase« bietet binuscan eine Lösung, die beide Ansprüche gleichermaßen erfüllt.

»ColorCase« besteht aus »PhotoRetusche Pro« in der Version 2 (wir haben die Version 1 in unserer Ausgabe 2/2002 vorgestellt), dem Eye-One-Photospektrometer von Gretag (mit Modifikationen für binuscan), IPM Workflow Server zur Automatisierung von Bildretusche-Arbeiten und JobManager für QuarkXPress zur Reduktion der Bilddatenmenge vor der Belichtung/Plattenerstellung. Zusammen mit Durchlicht- und Aufsichtsvorlagen zur Kalibrierung von Eingabegeräten wird das ganze Paket in einem stabilen Alukoffer geliefert. Bei einem Preis von etwa 7.000 Euro wendet sich dieses Komplettangebot sicherlich eher an die Profis im Geschäft und muss sich auch mit deren Maßstäben messen lassen.

PhotoRetouche Pro als Basis

Es ist immer wieder verblüffend, wie die AutoRecco-technik von binuscan ein Bild analysiert und aufbereitet. Häufig kann ein mit nur einem Menübefehl bearbeitetes Bild ohne weitere Nacharbeit in die Produktion wandern. Das ist eines der Highlights dieser Software. In der Version 2 ist jetzt konsequenterweise die Anwendung des



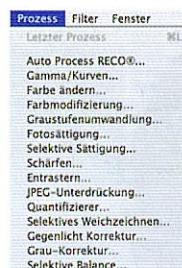
Bildaufbereitung mit einem Klick: AutoProcess Recco überrascht immer wieder durch seine Qualität – nur mit den Standardeinstellungen

Farbprofils des Eingabegerätes auch noch Bestandteil dieser Routine. Der Bildretusche-Profi aus Monaco hat allerdings noch einiges mehr zu bieten. Der Desktop Dialog wird auf die unterschiedlichen Arbeitstechniken in den nächsten Folgen eingehen. Nur soviel schon vorab: Wer qualitativ hochwertige Bildretusche mit minimalem Aufwand erledigen will, der hat mit dieser Software nicht nur eine echte Alternative zu Photoshop; er hat schlichtweg das effizientere Produkt. Allerdings ersetzt PhotoRetouche Pro den Klassiker nicht: Alles was mit Bildmontage und Ebenentechnik zu tun hat, ist mit der binuscan-Software nicht zu machen.

Farbprofile

Das Erstellen von Farbprofilen für Digitalkameras und Scanner ebenso wie für Drucker im Ausgabebereich

Alle Prozesse in PhotoRetouche Pro lassen sich auch selektiv mit einem Pinsel auftragen



wurde in PhotoRetouche Pro integriert. Durch gute Menüführung verbirgt sich die komplexe Materie für den Anwender; schnelle Ergebnisse sind auch hier gefragt. Es ist zwar etwas mühsam, mit dem Eye-One die vielen Zeilen von Farbflächen abzufahren, die für eine vernünftige Kalibrierung erforderlich sind, aber innerhalb von fünf

Minuten hat man auch diese Hürde genommen.

Das Eye-One eignet sich nicht nur zur Erstellung von ICC-Profilen für Drucker, es lassen sich auch entsprechende Profile für CRT-Monitore und Flachdisplays erstellen. Zur Monitor-Kalibration werden separate Programme mitgeliefert. Das

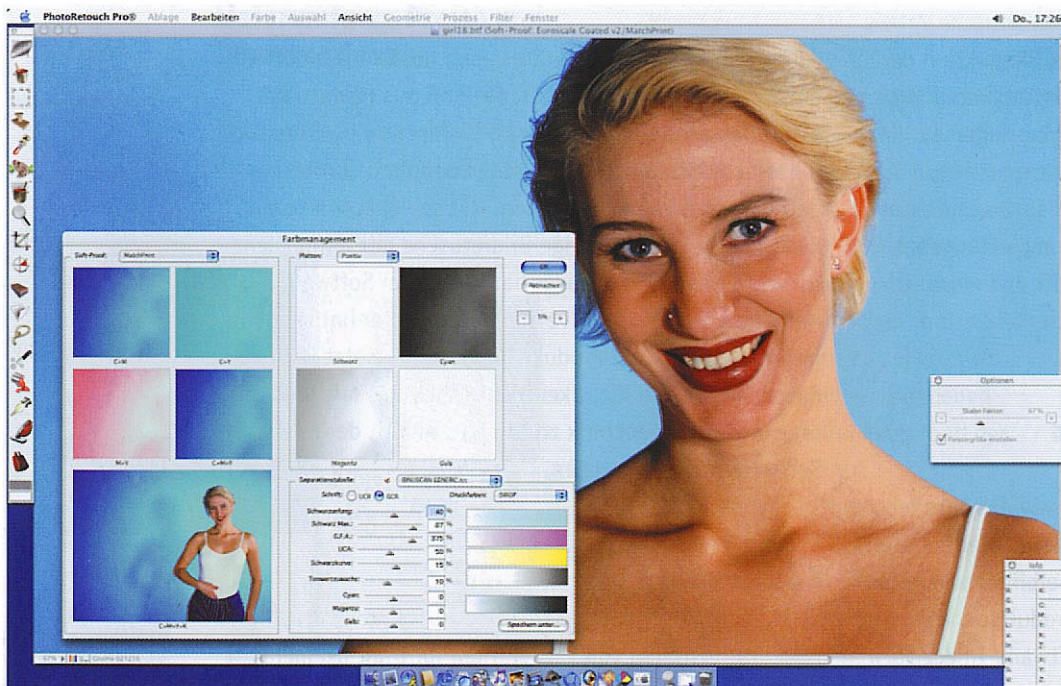
komplette Colormanagement erfolgt dann innerhalb von PhotoRetouche Pro und lässt die Simulation des Ausdrucks auf einem profilierten Drucker ohne Umrechnung des Datenbestandes zu.

Workflow

Diverse Arbeitsgänge – inklusive dem Aufbereiten der Ausgangsbilder mit der AutoRecco-Technik – lassen sich mit dem IPM Workflow Server automatisieren. Die einzelnen Arbeitsschritte lassen sich parametrisieren. Über Hot-Folder können unterschiedliche Arbeitsweisen im laufenden Betrieb ausgewählt werden. Der Server

Der IPM Workflow Server kann einfach auf die individuellen Bildbearbeitungswünsche eingestellt werden

Die Parameter für die Farbseparation lassen sich detailliert in PhotoRetouche Pro einstellen



2/03: Qualität aus dem Koffer (Überblick)

3/03: Zauberhafte Bilder (AutoRecco Process)

4/03: Hochglanz aus Fehlern (Aufbereitung »schlechter« Bilder)

5/03: Schnell mal kreativ (Trickkiste Fotoretusche)

6/03: Farbenzauber (Colormanagement mit ColorCase)

7/03: Bilder in der Fabrik (Workflow)

8/03: Fixer Helfer (JobManager)

kann auf einem separaten Rechner laufen (Server-Lösung für Arbeitsgruppen) oder auf der lokalen Maschine.

JobManager

Eine Anwendung dieses Workflows ist eine Extension zu QuarkXPress, die dafür sorgt, dass Bilddaten vor der Belichtung auf das erforderliche Maß reduziert werden. So kann mit großen Dateien in der Layout-Phase gearbeitet werden und damit die Flexibilität der Wahl des Ausschnitts und der Skalierung lange erhalten bleiben. Ist das Dokument fertig, so sorgt die Extension für eine Beschneidung des eigentlichen Bildausschnittes (mit »Fleisch« für das Trapping), für die Reduktion der Auflösung und für das Drehen des Bildes (das sonst zu längeren Belichtungszeiten führen würde). Das Ergebnis ist ein neues, »schlankes« QuarkXPress-Dokument.

Fazit

ColorCase kostet eine ganze Stange Geld – und ist es wert, wenn Produktivität gefordert wird. Alle Einzelteile der Lösung sind auch separat erhältlich. Für viele Anwender ist sicherlich der Griff zu PhotoRetouche Pro ein erster sehr vernünftiger Einstieg. Der Desktop Dialog zeigt in den nächsten Folgen ausführlich, wie die Einzelteile in der Praxis eingesetzt werden.

Axel Berghoff